

## Buchbesprechungen

**Esau, Katherine: Pflanzenanatomie.** Ins Deutsche übertragen von Dr. rer. nat. BERTHILDE und Prof. Dr. WALTER ESCHERICH. XVI + 594 Seiten, 186 Abb., 98 Tafeln. — Gustav Fischer Verlag: Stuttgart 1969. — Preis DM 78. —

Es ist eine Freude, die bestens gelungene deutsche Übertragung dieses Standardwerkes anzukündigen, das in der angelsächsischen botanischen Literatur schon längst einen ehrenvollen Platz einnimmt. Vor allem auch im deutschen Sprachraum hat es eine besondere Funktion zu erfüllen: es schließt die immer noch sehr schmerzlich spürbar gewesene Lücke zwischen den vielbändigen pflanzenanatomischen Kompendien wie LINSBAUERS „Handbuch der Pflanzenanatomie“, das bis heute nicht abgeschlossen ist, und kurzgefaßten Einführungen, die in erster Linie für den Studierenden gedacht sind. Für weiterführendes Studium sind die sehr umfassenden Literaturhinweise wertvoll. Der Aufbau entspricht dem üblichen Schema: Zytologie, Histologie, Organographie. Auf funktionelle Zusammenhänge wird jeweils hingewiesen, Beispiele sind reichlich herangezogen. Die gerade für die Anatomie sehr wichtigen Zeichnungen haben je nach Bedarf stärker schematischen oder naturalistischen Charakter, bestechen aber stets durch Klarheit und Prägnanz. Oft erinnern sie an die bewährten Darstellungen STRASBURGERS. Die Qualität der zahlreichen Mikrophotographien und Elektronenmikrographien ist ausgezeichnet. Die Gestaltung des Werkes entspricht dem hohen Niveau des Verlages, wobei der Zweispaltendruck Raum sparen hilft. Dadurch ist ein allzu unhandliches Format des umfangreichen Werkes in gleichzeitig ansprechender Form vermieden worden.

Man kann dem verdienstvollen Band nur für den deutschsprachigen Raum die gleiche weite Verbreitung wünschen, die er im angelsächsischen längst hat (der Übersetzung liegt bereits die zweite amerikanische Auflage zugrunde).

HARALD RIEDL

**Fiedler, H. J. & Hunger, W.: Geologische Grundlagen der Bodenkunde und Standortslhre.** — 382 S., 147 Abb., 66 Tab., Verlag Theodor Steinkopff, Dresden 1970, Preis: MDM 44,30.

Die beiden Autoren wenden sich mit dem vorliegenden Lehrbuch an die Studierenden der Agrar- und Forstwissenschaften. Es soll die Grundlagen vermitteln, die zum Verständnis der Bodenentstehung und Bodenbeschaffenheit unerlässlich sind. Bedingt durch die Komplexität bodenbildender Vorgänge behandelt das Buch mehrere umfassende Fachgebiete in knapper, gut verständlicher Form. Mineralogie, Petrographie und historische Geologie werden in selbständigen Kapiteln dargelegt. Der Schwerpunkt des Buches liegt bei den geologischen Erscheinungen des Quartärs. Ein Kapitel ist allgemein geomorphologischen Inhalts. Zwei weitere stellen vorwiegend die geomorphologischen Aspekte Mittel- und Norddeutschlands dar. Im Kapitel Bodengeologie wird das bisher durchgenommene sinngemäß angewendet. Glaziale und periglaziale Erscheinungen insbesondere der Löß werden ausführlich behandelt. Bodentypen, Bodenformen und Bodengliederungen vervollständigen diesen Absatz. Dem Charakter des Werkes entsprechend ist es verständlich, daß zahlreiche Abbildungen den Standardwerken der Geologie und Quartärgeologie entnommen sind. Großer Wert wird auf die in Tabellenform dargestellte chemische Zusammensetzung charakteristischer Gesteine gelegt. Das vorliegende Lehrbuch der Bodengeologie schöpft seine Beispiele vorwiegend aus dem mitteldeutschen Raum, bringt also in erster Linie Modelle aus Flachland und Mittelgebirge. Die Verbindungen zur angewandten Botanik und zur Klimakunde sind angedeutet.

HERBERT SUMMESBERGER

**Kumerloeye, H.:** „Hinweise und Ratschläge für künftige ornithologische Studien in der asiatischen und europäischen Türkei“. Die Vogelwelt, Jahrg. 91, Heft 4, Seite 138—149. 1970.

„Die Zeit, in der sämtliche Ergebnisse auf einer noch so kurzen Kleinasientour publizierungswürdig erschienen, ist — vom Blickpunkt der wissenschaftlichen Erkenntnisse aus — erfreulicherweise im wesentlichen vorüber“. Der Verfasser zieht aus dieser von ihm aufgrund seiner eigenen, auf vielen Türkeireisen und speziellen Literaturkenntnissen in reichstem Maß gewonnenen Erfahrungen mit voller Berechtigung die Konsequenz und gibt in vorliegender Arbeit gewissermaßen in Beantwortung häufiger Anfragen junger und älterer Interessenten, was in der Türkei bzw. Kleinasien „ornithologisch besonders lohnt“, worauf man „vor allem achten sollte“ und an der Lösung welcher Probleme man mitwirken könne, beachtenswerte Hinweise und Anregungen, die künftigen Kleinasienbesuchern eine gezielte Forschungstätigkeit, zunächst im wesentlichen hinsichtlich der Fragen der Verbreitung und Bestandsbildung ermöglichen sollen. 166 Arten werden in diesem Sinne behandelt, neben typisch kleinasiatischen Elementen unter anderen auch so „gewöhnliche“ Vögel wie Dohle, Grünling, Feldsperling, Star usw., wiederum ein Beweis dafür, daß es durchaus lohnenswert ist, auch scheinbar gut bekannten alltäglichen Arten seine Aufmerksamkeit zu widmen. Jeder, der beabsichtigt, in Hinkunft in der Türkei ornithologisch zu forschen, wird im eigenen Interesse gut daran tun, diese nützliche Arbeit vorher zu Rate zu ziehen.

GERTH ROKITANSKY

**Kumerloeye, H.:** Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens und der europäischen Türkei (Ergänzungen — Hinweise — Fragestellungen). Revue de la Faculté des Sciences de l'Université d'Istanbul, Serie B, Tome 35, Fasc. 3—4, Seite 85—160. 1970.

Es ist ebenso wertvoll wie erfreulich, daß der Verfasser im Anschluß an seine zahlreichen grundlegenden Veröffentlichungen zur Avifaunistik des türkischen Staatsgebietes laufend weitere einschlägige Daten hinsichtlich neuer eigener und von anderen getroffener Feststellungen liefert, um dem aktuellen Niveau voll zu entsprechen. So gilt auch vorliegender ausführlicher Beitrag (im Manuskript bereits Herbst 1967 fertiggestellt, aber erst 1970 im Druck erschienen) den seit seiner ersten zusammenfassenden Arbeit über die kleinasiatische Vogelwelt (1962) innerhalb dieses Zeitabschnittes neu gewonnenen Resultaten, Beobachtungen und Nachweisen mit entsprechenden Verbesserungen und Berichtigungen betreffend jener Vögel, bei denen sich dies als notwendig erwiesen hat. Immerhin sind das 338, darunter zahlreiche für den Europaornithologen weitgehend unbekannt, daher höchst reizvolle Formen. Hervorzuheben ist wieder die außerordentlich vorsichtige und kritische Abwägung der jeweils gegebenen Umstände und Tatsachen unter peinlich genauer Auswertung des einschlägigen Schrifttums, ehe der Autor eine Vogelart der türkischen Artenliste als gesichert beifügt. Dies gewährleistet ein hohes Maß an Zuverlässigkeit, so daß dem Benutzer dieser wichtigen Publikation das beruhigende Gefühl erwächst, auf festem Grund zu stehen, von dem aus er erfolgversprechend weiterarbeiten kann, umso mehr, als im Anschluß an den speziellen Teil außer dem umfassenden Schriftenverzeichnis eine chronologische Liste der Vogelspecies und -subspecies folgt, die aufgrund von in der Türkei (jetziges Staatsgebiet) gesammelten Belegstücken neu beschrieben worden sind. Es ist nur zu wünschen, daß der Verfasser, unbestritten der kenntnisreichste Fachexperte auf dem Sektor türkischer Ornithologie, in Hinkunft noch weiterhin mit so aufschlußreichen Beiträgen aufzuwarten vermag.

GERTH ROKITANSKY

**Mebis, Theodor:** Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei. — 140 Seiten, 75 Abb. im Text von H. KACHER und 33 Fotos auf 16 Tafeln. — 2. verbesserte Auflage. Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co. Stuttgart 1968. — Preis DM 12.80.

Nachdem die in ihren Beständen stark bedrohten Greifvögel Europas seit dem Europäischen Naturschutzjahr 1970 im Brennpunkt verstärkter Schutzbestrebungen zu stehen kamen, ist ein handliches Büchlein, das die Bestimmung der einzelnen leicht und für jeden möglich macht, lebhaft zu begrüßen. Ein solches liegt nun mit diesem Bändchen vor, dessen Beliebtheit schon durch das Erscheinen einer zweiten, verbesserten Auflage bestens dokumentiert wird. Fast die Hälfte des Gesamtumfanges nimmt dabei die Besprechung der einzelnen Arten ein; bei jeder Art werden nach einer kurzen Einleitung Kennzeichen, Größe, Gewicht, Verbreitung, Fortpflanzung, Lebensraum, Ernährung und Wanderungen gesondert behandelt und exaktes Wissen in kompakter Form ver-

mittelt. Der Text wird von den markanten Zeichnungen A. KACHERS bestens ergänzt. Da die Vögel nicht nur im Sitzen, sondern auch im Flug gezeigt werden, ist der bestmöglichen Bestimmung der Arten ein guter Dienst erwiesen worden. Die an das Ende des Büchleins gestellten Fototafeln enthalten schließlich hervorragende Aufnahmen von Greifvögeln aus der freien Natur, wobei diese sogar größtenteils am Horst aufgenommen sind. Das Literaturverzeichnis ist dagegen sehr knapp gefaßt und umfaßt keine Einzelarbeiten, sondern nur abgeschlossene Werke.

Ausführlicher Raum wird jedoch der Falknerei gewidmet, ihrer Geschichte, ihren Voraussetzungen und Grundregeln. Selbst ein erfahrener Falkner, ist der Autor bestens dazu geeignet, zumal er die Verwendung von Greifvögeln zur Beizjagd, in der letzten Zeit geradezu eine Moderichtung, in durchaus kritischer Sicht darzustellen vermag. Hier kann sich auch derjenige gut informieren, der mit den Möglichkeiten und dem Umfang der Falknerei wenig vertraut ist; das fünf Druckseiten umfassende Lexikon der falknerischen Ausdrücke ist als Quelle zum Nachschlagen gleichfalls wertvoll. Hingegen vermißt man Hinweise auf Züchtung von Greifvögeln in Gefangenschaft, durch die das immer schwierigere und oft im Gegensatz zu Naturschutzbestimmungen stehende Nachschaffen der Beizvögel auf eine neue Basis gestellt werden sollte, wenn man schon die Falknerei, mit nötigem Ernst und Fachwissen betrieben, gestattet lassen will. Es soll allerdings nochmals vermerkt werden, daß der Verfasser eindeutig und kompromißlos für die Einhaltung bestehender Schutzvorschriften eintritt und dabei auch die Rolle, die die Greife bei der Erhaltung des Gleichgewichts in der Natur spielen, gebührend herausstreicht.

HERBERT SCHIFTER

**Mebis, Theodor: Eulen und Käuze (Strigidae).** — 134 Seiten, 38 Zeichnungen von E. WALTER und 33 Fotos, darunter 3 Farbfotos, auf 22 Tafeln. — Kosmos Naturführer. Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co. Stuttgart 1966. — Preis DM 12.80.

Dieses handliche Büchlein, das alle europäischen Eulen — 13 an der Zahl — behandelt, ist ähnlich den „Greifvögeln Europas“ aufgebaut, räumt aber den einzelnen Arten noch mehr Raum ein und beinhaltet bei ihrer Besprechung neben den auch dort zu findenden Abschnitten weitere Kapitel über Siedlungsdichte, Reviergröße, Sterblichkeit und Alter. Da gerade über die Eulen weitaus nicht dieselbe Literatur wie über die auffallenderen Taggreife vorliegt, ist die vorliegende Zusammenstellung unserer Kenntnisse noch mehr zu begrüßen. Daneben ist auch die Ausstattung mit Fotos und einigen Farbabbildungen ausgezeichnet und die manchmal zu schematischen Zeichnungen sind im allgemeinen einprägsam. Eine gute Übersicht gibt die sich über zwei volle Textseiten erstreckende Abb. 1, die alle im Buch behandelten Arten im richtigen Größenverhältnis zueinander zeigt und damit auch dem Laien eine richtige Orientierung ermöglicht. Daß im speziellen Teil Vorkommenshinweise für Deutschland im Vordergrund stehen, ist verständlich, aber auch die Nachbarländer und damit Österreich werden immer wieder behandelt. Wichtig erscheint mit der zunehmenden Notwendigkeit des Naturschutzes auch der klar herausgestellte Hinweis, daß alle Eulen geschützt sind. Zu Hilfsmaßnahmen für unsere Eulen, die vor allem durch die Anbringung von Nistgelegenheiten erfolgversprechend sind, wird an anderer Stelle angeregt. Im Sinne des Naturschutzes ist ferner die eindeutige Stellungnahme des Verfassers gegen die noch immer erfolgende Verwendung des Uhus bei der Hüttenjagd zu begrüßen. Abschließend sei noch auf das erfreulich umfangreiche Literaturverzeichnis des empfehlenswerten Büchleins verwiesen, das eine Fülle von Information für denjenigen bereithält, der mehr über diese zwar häufig erwähnte, aber doch so wenig in Erscheinung tretende Vogelgruppe wissen will.

HERBERT SCHIFTER

**Tischler, Wolfgang: Grundriß der Humanparasitologie.** — 178 Seiten, 70 Abb. und 6 Tabellen. — Verlag: VEB Gustav Fischer, Jena, 1969. — Preis: Leinen 15.50 M.

Das vorliegende Werk stellt eine klare und prägnante Zusammenfassung auf dem Gebiet der Humanparasitologie dar. Mit Recht betont der Autor in seinem Vorwort, daß das Buch speziell für Studierende gedacht ist, wiewohl aber damit auch dem Lehrenden ein klug aufgebauter Leitfaden in die Hand gegeben wird. Alles Unwesentliche ist hier vermieden, alles Wesentliche dagegen deutlich hervorgehoben. Während im 1. Teil, der einleitenden „Allgemeinen Parasitenkunde“, die Fachausdrücke, ein geschichtlicher Überblick, sowie die Kapitel Phylogonie und Physiologie hinreichend behandelt werden, bringt der 2. Teil, die „Spezielle Parasitenkunde“, eine Zusammenfassung der für Mediziner und Biologen wichtigsten Parasiten. Dabei wird jeweils der Parasit als solcher einwandfrei charakterisiert und eine Beschreibung des Entwicklungszyclus, sowie die

biologische und medikamentöse Bekämpfung vervollständigen die interessanten Ausführungen. Durch zahlreiche instruktive Abbildungen und Grafiken ist außerdem eine begrüßenswerte Auflockerung des gebotenen Lehrstoffes gegeben. Wünschenswert allerdings wäre eine großzügigere Behandlung der mikroskopischen Technik, die sich — wenn überhaupt aufscheinend — auf die allernotwendigsten Untersuchungsmethoden beschränkt. TRSCHLER hat jedenfalls mit seinem „Grundriß der Humanparasitologie“ ein für Studierende und Lehrende gleichermaßen empfehlenswertes Buch geschaffen.

E. KRITSCHER

**Treuenfels, Carl Albrecht von: Das Photographieren von Wild und Vögeln.** 73 Seiten, 45 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln sowie 4 Farbtafeln. Laminiertes Pappband. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1968; DM 16.—.

Vor der Notwendigkeit, einwandfreie Aufnahmen von Tieren herzustellen, wird früher oder später jeder stehen, der sich mit lebenden Objekten aus wissenschaftlicher Zielsetzung befaßt, insbesondere dann, wenn es gilt, wichtige Vorgänge dokumentarisch festzuhalten. Dafür ist es jedoch erforderlich, über technische Möglichkeiten und Probleme Bescheid zu wissen und phototechnische Schwierigkeiten überwinden zu können. Gerade zu diesen Fragen gibt nun dieses Büchlein eines erfahrenen und erfolgreichen Tierphotographen in kompakter Form Auskunft. Eigene Kapitel sind etwa der Ausrüstung, der richtigen Belichtung, der Bildgestaltung und dem Aufnehmen mit Blitzlicht gewidmet. Weiters wird das Photographieren von Säugetieren (hier „Wild“ genannt, da der Autor als ehemals passionierter Jäger sich doch noch zumindest in seiner Ausdrucksweise als solcher fühlt und sein Buch sich vorwiegend an Jäger und Naturfreunde richtet) und von Vögeln gesondert behandelt. Unter der Überschrift „Kleine Tiere — ganz groß“ nimmt der Autor zum Photographieren von kleinen und kleinsten Lebewesen Stellung. Schließlich folgen, der bereits erwähnten Ausrichtung des Buches auf den großen Kreis der Jäger entsprechend, noch Kapitel über „Jagdhunde vor der Kamera“, „Trophäen auf dem Film“ und „Im Revier“. Trotz solcher den photographierenden Biologen weniger angehender Abschnitte findet dieser vor allem in den ersten Teilen des Buches zahlreiche nützliche Hinweise und Anregungen, die dem nur nebenbei mit der Kamera hantierenden Wissenschaftler willkommen sind und ihm seine Arbeit wesentlich erleichtern können. Phototechnische Zeichnungen im Text und ausgezeichnete Schwarzweißaufnahmen erläutern oder illustrieren das im Text Gesagte bestens. Daß die Wiedergabe der Farbtafeln nicht ganz befriedigt, liegt wohl an Druckproblemen und mag demjenigen als Trost dienen, der selbst schon bei der Drucklegung ausgezeichneter Aufnahmen ähnliche Erfahrungen machen mußte. Höchst positiv muß dagegen in unserer Zeit der äußersten Bedrohung der freilebenden Tierwelt die Aufforderung an den Leserkreis aufgefaßt werden, etwa seltene oder empfindliche Vogelarten am Nest oder anderswo selbst unter Verzicht auf mögliche gute Photos lieber ungestört zu lassen! Der Biologe dagegen vermag hier zu lernen, wie er am besten zu seinem Ziel — guten Dokumentaraufnahmen — unter Zuhilfenahme von Technik und Erfahrung kommen mag, ohne dabei den Ablauf von Vorgängen, die er gerne festhalten möchte, zu stören.

HERBERT SCHIFTER

**Urich, Klaus: Vergleichende Physiologie der Tiere, I. Stoff- und Energiewechsel.** — 158 Seiten, 61 Abbildungen. Sammlung Göschen Bd. 972/972a. Walter de Gruyter & Co., Berlin 1970. — Preis DM 5.80.

Die beiden 1927/1928 erschienenen Göschen-Bändchen „Tierphysiologie“ von Konrad HERTER haben bereits mehreren Generationen von Biologiestudenten zur ersten Einführung in die Wissenschaft von den Leistungen des tierischen Organismus gedient. Die jetzt unter dem oben genannten Titel in zweiter Auflage vorliegende Neubearbeitung des ersten Bandes von Klaus URICH hält im allgemeinen an der bewährten Einteilung des Stoffes fest, wenn auch einzelne Kapitel unter Berücksichtigung moderner Erkenntnisse der Physiologie straffer zusammengefaßt sind. In einem einleitenden Abschnitt werden Aufgabe und Methode der Physiologie umrissen, Der Hauptteil des Buches ist, wie bei HERTER, dem Stoff- und Energiewechsel gewidmet. Der Abschnitt „Bewegung“ wird dagegen nicht mehr im ersten Band behandelt. Naturgemäß schenkt URICH den biochemischen und biophysikalischen Zusammenhängen sowie dem Energiewechsel besondere Beachtung. Der knappe Umfang des Bändchens erlaubt zwar nur die Anführung weniger, beispielhafter Tiergruppen im Rahmen der vergleichenden Darstellung; diese sind jedoch sorgfältig ausgewählt und tragen in Verbindung mit den zahlreichen Diagrammen, Formelbildern, Tabellen und Strichzeichnungen vorzüglich zum Verständnis des Textes bei. URICH setzt bei seinen Lesern kaum ein über die biologischen Grundkenntnisse hinaus-

gehendes Wissen voraus. Dem letzten, der Besprechung des Energiehaushaltes vorbehaltenem Abschnitt, hat der Autor ein mit zweieinhalb Seiten verhältnismäßig ausführliches Kapitel über den Winterschlaf angeschlossen, das als Beispiel für die Akzentverschiebung gegenüber der ersten Auflage dienen kann: damals konnten die wesentlichen Kenntnisse über den Winterschlaf der Tiere in einem einzigen Absatz zusammengefaßt werden.

Die neue, zweite Auflage der „Vergleichenden Physiologie der Tiere — zugleich die 5. Auflage des ersten Bandes der „Tierphysiologie“ HERTERS — wird nicht nur Biologiestudenten und Mittelschülern, die ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse vertiefen wollen, ein bewährter Helfer sein, sie ist auch ausgezeichnet geeignet, im Berufsleben stehende Naturwissenschaftler und Mediziner, die nicht selbst auf physiologischem Gebiet arbeiten, über den gegenwärtigen Stand der Tierphysiologie zu informieren.

ALFRED KALTENBACH

**Wartenberg, Arnold: Systematik der niederen Pflanzen. Bakterien — Algen — Pilze — Flechten.** Einführung für Biologen, Pharmazeuten und Mediziner. VIII + 326 S., 207 Abb., 1 Tab. — Georg Thieme Verlag Stuttgart 1972. — Flexibles Taschenbuch DM 11,80.

Es ist bewundernswert, wie es dem Verfasser gelungen ist, einen so gewaltigen Stoff auf so engem Raum zu bewältigen. Man kann dazu ihn wie den Verlag nur beglückwünschen. Es ist beim heutigen Stand der Systematik der niederen Pflanzen selbstverständlich, daß jeder auf dem Gebiet Tätige die Anordnung ein klein wenig anders treffen würde. Es hat daher keinen Sinn, die vom Autor gefällten Entscheidungen zu kritisieren, besonders in einem Fall wie dem Vorliegenden, bei dem es sich um ein Lehrbuch handelt, für das Klarheit zum obersten Prinzip gehört. Ich persönlich hätte es etwa lieber gesehen, wenn die Phycomyceten aufgeteilt worden wären, doch weist der Autor ohnedies auf eine derartige Möglichkeit hin.

Ein wesentlicher Vorteil des Büchleins liegt in der Art und Weise, wie es dem Autor vor allem bei der Behandlung der Algen und Pilze gelungen ist, neue Ergebnisse wohl zu berücksichtigen, dabei aber an Stelle des allzu Hypothetischen durch Übersichtlichkeit Bewährtes und somit für didaktische Zwecke Geeignetes zu setzen. Wie bei allen Taschenbüchern des Thieme-Verlages verdienen die Abbildungen höchstes Lob, die in glänzender Weise schematisiert sind, ohne daß damit den tatsächlichen Verhältnissen jemals Gewalt angetan würde. In jedem einzelnen Fall ist es dem Zeichner gelungen, das Wesentliche hervorzuheben und dem Ganzen auch eine ästhetisch gefällige Form zu geben.

Bei den Bakterien hätte man vielleicht noch ausführlicher auf die physiologischen Grundlagen der Systematik eingehen müssen, um dem Benützer einen Begriff von der modernen bakteriologischen Forschung zu vermitteln. Zwei Fehler wären bei einer künftigen Neuauflage bei den Pilzen zu berichtigen: es ist unmöglich, die Archimyceten insgesamt zu den Myxomycophytina zu stellen, obwohl die Übertragung der Plasmodiophoromyceten zu diesen berechtigt sein dürfte. Keinesfalls ist die Reihe Kleistothecium — Perithecium — Apothecium als eine phylogenetische Entwicklungsreihe zu interpretieren. Einer weitgehenden Revision nach modernen Gesichtspunkten bedürfte die kurze und in vieler Hinsicht unzulängliche Darstellung der Flechten.

Diese Einwände schmälern aber wohl kaum den Wert eines Buches, das vor allem wegen seiner Kürze und Prägnanz allen einschlägig Interessierten wärmstens empfohlen werden kann.

HARALD RIEDL

**Zimmermann, W.: Der Federsee.** 411 S., 135 Abb., 3 Farbtaf., 2 Farbkarten, 18 Tabellen und Diagramme. — Verlag des Schwäbischen Albvereins; — Stuttgart 1961.

Dem Herausgeber W. ZIMMERMANN ist es gelungen 12 Beiträge verschiedener naturwissenschaftlicher Teilgebiete zu einer umfassenden Monographie des Federseegebietes zusammenzufassen. „Der Federsee“ bietet daher jedem naturkundlich Interessierten die Möglichkeit, sich über Entstehung, Vegetationsgeschichte zoologische Besonderheiten und Besiedlungsgeschichte des Sees zu informieren. Die Beiträge gehen meist über das zu erwartende Maß an Dokumentation weit hinaus und bringen echte Neuerkenntnisse und Grundlagenforschung. „Der Federsee“, in der Reihe „Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs“ der zweite Band, kann als Beispiel, wie die Dokumentation eines Naturschutzgebietes aufzufassen ist, vorbildlich genannt werden. Selbst die Eingriffe des Menschen in historischer Zeit in das biologische Gleichgewicht sind mitberücksichtigt.

HERBERT SUMMESBERGER